

Rist, Johann: Wann Maro, der Poet, das Lob der großen Helden (1637)

1 Wann Maro, der Poet, das Lob der großen Helden,
2 Der Helden, die bei uns hoch steigen, sollte melden
3 Und möchte denn die Kron der theuren Prinzen sehn,
4 Die aus Uranien kommt, hoch an der Spitzen stehn
5 Der weitbeschreiten Leut', er würde wahrlich sagen:
6 Ihn hat der Himmel selbst in seiner Schoß getragen,
7 Das Glück hat ihn gesäugt und an der Brust ernährt,
8 Eh' er dem Vaterland' aus Gnaden ist beschert.
9 Schau an den hohen Witz, die weltberühmten Thaten,
10 Die Thaten, da ihm Krieg' und Siege durch geraten,
11 Die Thaten, wann er gleich durch seine Feinde dringt,
12 Und hie den einen Sieg, den andren dort erringt.
13 Ihm folgen seine Leut', ein jeder ist geflissen,
14 Die rechte Kriegeskunst durch diesen Held zu wissen,
15 Und mühet sich, zu thun so viel er kan und mag,
16 Denn ein nicht fauler Geist jagt stets der Ehre nach.
17 Prinz Heinrich war bedacht, den
18 Dadurch die große Macht von Spanien zu zähmen;
19 Indem er aber hie ist emsig Tag und Nacht,
20 Da gibt er auch zugleich auf andre Sachen Acht.
21 Er merkte, wie dem Feind aus
22 Geld, Rüstung, Proviant; auch hatt' er wahrgenommen
23 Wie der Croaten Volk, das ärgste Volk der Welt,
24 Sich hatten diese Stadt zum Winkel gleich bestellt.
25 Damit ihr großer Raub, den sie vorlängst gestolen,
26 In Wesel sicher wär' und läge gleich verholen;
27 Für Hollands Kriegesmacht, Prinz Heinrich wußt' es wol,
28 Befiehlt darauf, was der
29 Nur der von Diden wird zu diesem Werk erwählet;
30 Fürwahr ein solcher Held, dem es an Witz nicht fehlet,
31 Auch nicht an Tapferkeit, der samlet in der Still
32 Ein Völklein, das mit List den Wesel fangen wil.
33 Es war in dieser Stadt ein Bürger, klug von Sinnen,

34 Der
35 Des trotzigen Marans, weil nach der Spanier Lust
36 Die arme Bürgerschaft viel Drangsal leiden must';
37 Und dieser Mann fuhr fort, noch andre zu erregen:
38 Sein Bruder ließ sich erst, der
39 Und einer noch dazu, der vielen zwar bekant,
40 Und, wie die Fama sagt,
41 Die drei die wurden eins, sie kamen oft zusammen
42 Und schlossen, diese Sach' in unsres Gottes Namen
43 Mit Lust zu greifen an; und wie sie sich bedacht,
44 Da haben sie das Werk den Staaten kund gemacht.
45 Hierauf begunte man, sich schleunigst zu verfassen,
46 Die Spanier hinaus, die Staaten einzulassen,
47 Wozu sehr dienlich war, daß gleich zur selben Zeit
48 Ein neu erbautes Werk gab gute Glelegenheit
49 An einer Seiten, da ein Theil des Walles offen
50 Und ohne Bollwerk lag; sie hatten recht getroffen
51 Das Glück, die Zeit, den Ort, auch wußten sie zuletzt,
52 Wie tief vor dieser Kluft der Graben ward geschätzt.
53 Der Mülder hatt' ihm auch zwei Hammer lassen machen,
54 Zu brechen das Staket. Zuletzt nach diesen Sachen,
55 Da alles war bestellt, verließen sie ihr Haus
56 Und giengen listiglich zu dreien Thoren aus.
57 Der Anschlag blieb geheim; das hat der wol vernommen,
58 Der gegen Abend ist zuletzt heraus gekommen.
59 So giengs nach allem Wunsch. Als nun auf einem Plan
60 Die drei versamelt stehn, da bricht die Nacht heran.
61 Sie fallen auf die Knie und reichen ihre Hände
62 Dem Allerhöchsten zu; sie bitten, daß er sende
63 Vom Himmel in ihr Herz Mut, Klugheit und Verstand
64 Und streite selbst vor sie und vor ihr Vaterland.
65 Hiemit so ward es Nacht; die Welt lag in der Stille,
66 Der Himmel stand verdeckt mit einer schwarzen Hülle,
67 Der Mond lief ohne Glanz, die Wolke ohne Licht,
68 Was nötig war zu sehn, das sahe man jetzt nicht.

69 Als nun nach Mitternacht der Hahnenschall die Zeiten,
70 Und was bald folgen wolt', jetzt anfieng auszubreiten,
71 Auch Venus ihren Lauf hin nach dem Morgen nahm,
72 Da war die rechte Zeit, daß der von Diden kam.
73 Er kam ohn' alle Furcht sehr kluglich angezogen,
74 Und als ein weiser Held hatt' er zuvor erwogen,
75 Was nütz- und schädlich war. Sein Völklein stand bereit,
76 Den Graben durchzugehn mit großer Mannlichkeit.
77 Sie warfen schnell das Loos, wer sich zum ersten wagen,
78 Doch auch den ersten Preis von hinten sollte tragen;
79 Und wie dieß nach Gebrauch des Krieges war vollbracht,
80 Da nahm ein jeder sich und seine Schanz in Acht.
81 Sie fielen mutig an, das Bollwerk zu ersteigen,
82 Da gleich zum selben mal kein Feind sich that' erzeigen.
83 Die Mülders alle beid und denn ihr dritter Mann,
84 Doch Peter mitten ein, die giengen vornen an.
85 Der Mülder war bewehrt mit seinem großen Hammer,
86 Der seines gleichen kaum hatt' in Vulkanus Kammer,
87 Damit zerbrach er schnell Staketen, Holz und Pfahl;
88 Er machte Raum und Platz den Andren allzumal.
89 Bald kommen die heran, so Röhr' und Lanzen führen,
90 Die dringen kühnlich durch, wie Helden wil gebühren;.
91 Die Stadt kommt aus dem Schlaf, die Stadt wird aufgeweckt
92 Und wer sich wehren wil, mit Schlägen zugedeckt.
93 Es wird der starke Feind, noch eh' es recht wil tagen,
94 Fast mitten in der Stadt zum dritten mal geschlagen;
95 Da wird manch kühner Held fast auf den Tod verletzt,
96 Bis daß die Gassen und die Pforten sind besetzt.
97 Der Mülder läuft in Eil mit seinen Spießgesellen
98 Der nächsten Schmitten zu, was mehr noch zu bestellen;
99 (doch war der Schmidt sein Freund), drum kommt er ihm ins Haus
100 Und nimt nach seiner Lust die stärksten Hammer aus.
101 Er und die bei ihm sein, die eilen nach der Pforten,
102 Die Bräunisch wird genant, damit an allen Orten
103 Ihr Volk hereinher dring' und ja bald Meister sei,

104 Drum schlagen sie das Schloß an diesem Thor' entzwei.
105 Die Brücke wird gefällt, die Ketten abgetrennet,
106 Die Reuter kommen all in vollem Lauf gerennet,
107 Sie reiten sporenstrichs die Gassen auf und ab
108 Und helfen da dem Feind, eh' ers begehrt, ins Grab.
109 Hierauf kommt alles Volk zum Thoren eingedrungen,
110 Nachdem nunmehr die Stadt fast gänzlich war bezwungen.
111 Dieß Volk hat zum Beschluß die Reuter, so die Wacht
112 Bei Stücken, Kraut und Lot gehalten, abgemacht.
113 Den half ihr Küraß nit, in welchen sie sonst prangen
114 Und große Striche thun, auch ward der Rest gefangen,
115 Mehr noch denn tausend Mann, samt dem was sie gehabt;
116 Der Gubernator selbst,
117 Die Spanier wurden schier bei hundert aufgerieben,
118 Der Ueberwinder sind kaum fünf mal zwo geblieben.
119 Hierauf ergaben sich den Siegern nach Begehr
120 Die Schanzen williglich ohn' alle Gegenwehr.
121 So ward die feste Stadt durch List in wenig Stunden
122 Erobert und in ihr ein großer Schatz gefunden;
123 Da ward Graf Heinrichs Gold gehoben aus dem Staub,
124 Auch
125 Das ungerechte Gut, dieß alles ward genommen,
126 So meist gestolen war, an Fremde wiedrum kommen.
127 Wer raubet, wird beraubt, das sagt ein solcher Mann,
128 Der selbst die Wahrheit ist und niemals liegen kan.
129 Man fand an Barschaft fünfmal hunderttausend Kronen,
130 Damit des Königs Volk aufs ehest abzulonen;
131 Doch war der Rat zu jung, zu wankelbar das Glück,
132 Ducaten lagen hie noch vierzigtausend Stück;
133 Auch kriegte man viel Blei, Spieß', Harnisch, Pulver, Waffen,
134 Das alles Herr Lozan ins Lager solte schaffen;
135 Das hatte man versehn, Prinz Heinrich kams zu Nütz,
136 Voraus die großen Stück, als siebenzig Geschütz;
137 Hie stunden, wie man sagt, viel Hundert starker Wagen
138 Vol Kleider, Speis' und Kraut, das auch nach wenig Tagen

139 Dem Volke solte zur Erquickung sein gesant;
140 Doch der von Diden hat dieß Schicken abgewant.
141 Die Bürgerschaft ist zwar mit Plündern noch verschonet,
142 Doch die zur selben Zeit aus Brabant hie gewonet,
143 Die gab man alle preis, viel Kleinod' auch zumal,
144 Und zwei und zwanzig Faß vol spanischer Real,
145 Fünf Tönnlein noch dazu vol neuer Pistoletten;
146 Die konte da kein Feind, wie stark er war, erretten,
147 Zwar gestern war es ihr, heut' ist es ander Leut
148 Und wird den Siegern nun geteilet aus zur Beut.
149 Ein solcher großer Sieg, ein solches Ueberwinden,
150 Ein solcher Schatz und Raub, desgleichen kaum zu finden
151 In vielen Städten war, solch ein gute Nacht
152 Hat Diesen große Freud' und Jennen Leid gebracht.
153 Der Haag ist voller Lust, ganz Amsterdam thut springen,
154 Auch Harlem, Leyden, Delft und Mittelburg, die singen
155 Den Helden solch ein Lied, das Phoebus selbst behagt,
156 Den Helden, die sich vor ihr Vaterland gewagt.
157 Sie preisen diese That, sie jauchzen Gott mit Händen,
158 Der einzig, wo er wil, den Sieg weiß hin zu wenden,
159 Der, wann es ihm gefällt, die Feinde macht zum Spott.
160 O billig ehren sie den Herren Zebaoth!
161 Was sagt der theure Prinz, der große Stadtbezwinger,
162 Der Jäger von dem Busch, der Freiheit Wiederbringer,
163 Der immer ohne Ruh', der alle Tag zu Pferd,
164 Was sagt er, als er nun den stolzen Sieg erfährt?
165 Gott lobet er zuerst, hernach die kühnen Kinder,
166 Die ihren Dienst gethan, die Bürger auch nit minder,
167 Die sich, ihr Vaterland, Gewissen, Gut und Ehr'
168 Erlöset von dem Zwang und vielen Bürden mehr.
169 Bald gab er drauf Befehl, die Stücke loszuschießen,
170 Und solts Herr Grobendonck gleich noch so sehr verdrießen,
171 Hie war kein Pulver nicht, hie war kein Blei zu theur;
172 Der Musquetierer Volk gab allzumalen Feur.
173 Die Lanzen wurden auch mit dürrem Stroh umwunden,

- 174 Das brante lichterloh, so daß in wenig Stunden
175 Das Lager, wie es schien, in Flammen war gesteckt,
176 Das draußēn Freud' und Lust und drinnen Leid erweckt.
177 Der Himmel selbst war froh, samt so viel tausend Frommen,
178 Die noch auf Erden sein, die Spanier ausgenommen,
179 Insonderheit Lozan, den solch ein Glück berührt,
180 Daß er nach Arenheim gefänglich ward geführt.
181 Wie der und Galleron nun losgelassen waren
182 Und drauf ganz sorgenlos hin auf ihr Antorff fahren,
183 Da schlug man ihnen schnell zum Lohn die Häubter ab;
184 Gefangen sein war gut, und frei zu gehn ihr Grab.
185 Das heißtt, dem Tröpfeln, das von Dächern fällt, entgehen,
186 Dagegen auf der Saat im Schnee und Regen stehen.
187 So spielt das blinde Glück, so gehts in aller Welt,
188 Der Eine fleugt empor, indem der Andre fällt.
189 Nun dieses ist vorbei, der Wesel ist gefangen,
190 Der Busch wär' spanisch noch, wann dieser wär' entgangen.
191 Prinz Heinrich und Herr Gent die leben ohne Not,
192 Lozan und Galleron die ligen beide tot.

(Textopus: Wann Maro, der Poet, das Lob der großen Helden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)